

DU hast das Wort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Friedrich Forstmeier und Siegfried Breyer

Deutsche Grosskampfschiffe 1915—1918

Die Entwicklung der Typenfrage im Ersten Weltkrieg

100 Seiten, 2 Photos, 114 Schiffsskizzen, J. F. Lehmanns Verlag, München, 1970

Die deutsche Kriegsmarine versuchte in ihrer Schiffsplanung von 1915 bis 1918 die Erfahrungen der ersten Kriegsmonate zu nutzen. Das Bauprogramm sollte damit erlauben, das bis anhin geltende Gleichgewicht mit der englischen Flottenstärke zugunsten der deutschen Marine zu wenden. Riesige Kampfschiffe bildeten nach wie vor ein unentbehrliches Instrument der Weltmachtspolitik.

Im ersten Teil zeigt Friedrich Forstmeier den Gang der Verhandlungen, die über die Typenentwicklung von Kriegsschiffen entscheiden sollten. Der Bau von Grosskampfschiffen wurden dabei zunehmend durch die Alternative des U-Boot-Baus bedrängt. Forstmeier schildert ferner die finanziellen Möglichkeiten des damaligen Deutschen Reiches und die Abhängigkeit der Planung vom Verlauf der feindlichen (britischen) Kriegsschiffbauabsichten. In einem besonders interessanten Abschnitt beschreibt er die entscheidende Rolle, die die Skagerrak-Schlacht für den Fortgang der Diskussion um eine Typenentwicklung spielte.

Im zweiten Teil erläutert dann der bekannte Marineautor Siegfried Breyer anhand von 114 ausgezeichneten Konstruktionsskizzen und detaillierten technischen Datenlisten und die Ergebnisse der Beratungen und Verhandlungen. In der Folge blieb es allerdings bei den meisten Entwürfen und Plänen auf dem Papier. Die «Lieblingsschiffe» des Kaisers wurden nie fertiggestellt. Das Buch ist in jeder Beziehung zu empfehlen.

J. Kürsener



In der Ausgabe 15/1970 haben wir eine ausführliche Antwort der Eidgenössischen Fremdenpolizei zu der von Hptm Waldburger aufgeworfenen Frage abgedruckt, was im Falle einer Mobilmachung mit den sich in unserem Lande aufhaltenden Ausländern zu geschehen habe. Gerne geben wir dem Initianten der Diskussion Raum für ein Schlussvotum. Rö.

Fremdarbeiter und Kriegsmobilmachung

«Befohlene Optimismus» hätte man sachlicher Weise über die Antwort der Fremdenpolizei setzen müssen.

Ich danke dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement für die Auskunft. Wenn ich recht verstanden habe, ist mit folgenden Möglichkeiten zu rechnen:

- Ausweisung,
- freiwillige Ausreise,
- Ausreise wegen Einberufung zum Militärdienst,
- Beanspruchung unserer Gastfreundschaft durch Refraktäre.

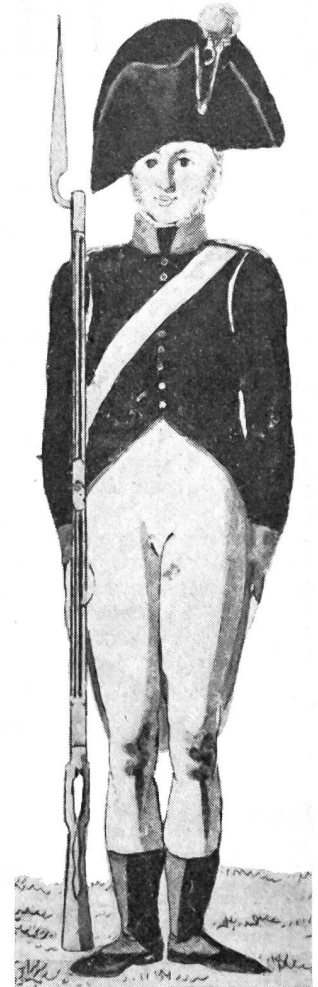
Rechtlich gesehen, könnten

- 320 000 Ausländer nicht ausgewiesen werden, weil sie die Niederlassungsbewilligung besitzen,
- 390 000 Ausländer zwar zur Ausreise angehalten werden, aber erst im Verlaufe von Monaten und Jahren,
- viele Ausländer erst vom Zeitpunkt der Mobilmachung an ausgewiesen werden.

Aus der Praxis stellt sich die Frage, ob es unseren Wehrmännern möglich sein wird, ihre Mobilmachungsplätze rechtzeitig zu erreichen, wenn gleichzeitig grosse Scharen von Ausländern die Heimreise antreten. (Im Juni 1970 rückten die meisten Angehörigen meiner Kp anderthalb Stunden später als auf dem Marschbefehl verlangt ein. Grund: Überlastung der Strecke Zürich—Gotthard durch einrückende Truppen.) Der Antwort der Fremdenpolizei ist zu entnehmen, dass den Ausländern verboten werden könnte, während der Mobilmachung unsere Verkehrsmittel zu benutzen. Ob sich die Massnahme, die einem zeitlich befristeten Ausreiseverbot gleichkommt, wirklich durchsetzen liesse?

Die Versicherung, «dass wir jederzeit in der Lage sind, in schwierigen Zeiten und bei einer Kriegsmobilmachung die für uns tragbaren Verhältnisse zu schaffen», klingt beruhigend, ebenso die Zusicherung, dass die zuständigen Polizeibehörden in der Lage seien, Spionage und Sabotage zu verhindern. Wer gezwungen ist, die möglichen Lagen an Ort und Stelle zu beurteilen, wird zu weniger optimistischen Ergebnissen kommen.

Ich bin verwundert, dass es eines Leserbriefes bedurfte, um die erwähnten Auskünfte zu bekommen. Zugleich nehme ich an, dass diese in geeigneter Form weitergegeben werden, denn vielen Kommandostellen dürften sie als Grundlage für die Planung unerlässlich sein.



Alte Schweizer Uniformen 25

Freiburg

Infanterie

Schwarzer Zweispietz; über dem linken Auge gelbe Schlaufe mit gelbem Knopf; Kokarde: schwarz-weiss-schwarz; hellgelbes Kugelpompon. Schwarze Krawatte, oben mit weissem Streifen. Dunkelblauer Rock mit einer Reihe gelber Knöpfe; hoher, offener, roter Kragen; rote, gerade Aufschläge; roter Vorstoss vorn herunter und seitlich zu den Schössen hin; Futter und Schossumschläge rot; dunkelblaue Achselpatten mit rotem Vorstoss. Lange, anliegende, hellblaue Hose. Niedere, schwarze Gamaschen. Gewehr mit gelben Beschlägen ohne Riemen.

(Vgl. den Infanteristen in Etrennes fribourgeoises, 1807; daselbst Offizier und Tambour [abweichend: Kokarde schwarz-hellblau]. Einen Infanteristen dieser Art zeigt auch die Skizze von J. M. Usteri, Zürich 1805, S. 33; daneben aber Typen mit zahlreichen Abweichungen. Der Fahnenträger befindet sich auf dem Blatt «Freiburger Militär» [mit fünf Figuren] der Sammlung Engli.)

Sonderausgaben 1971

Mai:
Sanitätstruppe und Sanitätsdienst

August:
Luftlandeangriff auf Kreta 1941 (1. Teil)

November:
Luftlandeangriff auf Kreta 1941 (2. Teil)